



Bericht über den SIETAR Europa-Kongress 2005

Die eigene Kultur relativieren

Helga Holter

Die Society for Intercultural Education, Training and Research (SIETAR) veranstaltete im Herbst 2005 im südfranzösischen La-Colle-sur-Loup ihren 15. Europa-Kongress. In Vorträgen, Workshops und kulturellen Veranstaltungen wurde eine breite Themenpalette behandelt – interessant für multikulturelle Teams, Personalmanager, Trainer, Übersetzer und philosophisch Interessierte. Helga Holter stellt das internationale Netzwerk vor und schildert ihre Eindrücke vom Kongress.

„Your Culture, My Culture, Our Opportunity“ – so das Motto des Kongresses. Deine, meine, eure Kultur – unsere Chance: Kontroversen gab es in Bezug auf diesen Kerngedanken nicht. Denn letztlich geht es für Forscher und Lehrende ebenso wie für die Global Manager weltweit tätiger Unternehmen darum, in einer zunehmend polarisierten Welt das Einende und Verbindende im multikulturellen Arbeitsumfeld zu stärken.

Multikulturelle Themenvielfalt

Kulturübergreifende Interaktion kann zu Missverständnissen und im ungünstigsten Fall zu Konflikten führen. Multikulturelle Teams verfügen aber auch über das Potential für höhere Produktivität und Kreativität als homogene Teams. Um das Leistungspotential internationaler Teams als Wettbewerbsvorteil zu nutzen, sind Sensibilität, Toleranz, Respekt und Vertrauen, eine ausgewogene Teamzusammensetzung und der so genannte *Common Ground*, die gemeinsame Basis für das Miteinander, wichtige Erfolgsfaktoren. Es geht darum, in der kulturellen Vielfalt eine synergetische Form der Zusammenarbeit zu finden. Ein Schlüsselfaktor für kulturelle Synergien ist die so genannte ethnorelative Einstellung der Teammitglieder – eine Herausforderung gegenüber dem auch in Deutschland stark verbreiteten Ethnozentrismus, bei dem die Werte und Muster der eigenen Kultur als zentral und bestimmend angesehen werden. Solche und ähnliche Kernfragen für erfolgreiche internationale Zusammenarbeit in oftmals virtuellen Umgebungen

wurden bei dem dicht gedrängten Programm mit Vorträgen und Workshops zumeist interaktiv bearbeitet.

Neben Aspekten des internationalen Personalmanagements und methodisch-didaktischen Ansätzen hatten auch Übersetzerthemen und philosophisch-religiöse Fragestellungen ihren Platz. Diese fanden ihren Ausdruck in einer sozialkritischen Auseinandersetzung des französischen Philosophen und Soziologen Jacques Demorgon mit der bisherigen interkulturellen Forschung oder im abendlichen *Café Philo* mit der franko-amerikanischen Philosophin Gale Prawda (siehe auch unter: www.philodialogue.com). Die Themenpalette war breit gestreut: Weltweiter Terrorismus wurde ebenso angesprochen wie interkulturelle Aspekte der literarischen Übersetzung oder die Entwicklung der interkulturellen Forschung im anglo-frankophonen Kanada. Die Situation von Muslimen in einem säkularisierten Umfeld verdeutlichte Dounia Bouzar mit ihrem Hauptvortrag. Neben Best-Practice-Beispielen und Lehrmaterialien für das interkulturelle Lernen wurden neue Bildungs- und Forschungsprojekte der EU präsentiert.

Persönliche Sichtweisen

Ein (inter)kultureller Höhepunkt der mehrtägigen Konferenz war die Theater-Performance von und mit Leila Buck. Die Amerikanerin mit arabischen Wurzeln, die mehrsprachig aufwuchs und in Europa und Übersee lebt, brachte ihre persönliche Lebens- und Leidensgeschichte zwischen Kulturen, die sich nicht nur feindselig, sondern kriegerisch gegenüberstanden, als Autorin und Einzeldarstellerin in mehreren Rollen eindrucksvoll auf die Bühne. Ein Bravo für den Mut und die Qualität der Umsetzung!

Eine andere junge Amerikanerin hat ihren in der neuen gesamtdeutschen Hauptstadt Berlin persönlich erlebten Kulturschock auf Zelluloid gebannt. „Blau Jeans“ ist ein noch nicht ganz fertig gestellter Dokumentarfilm über die Allgegenwart der amerikanischen Pop- und Alltagskultur im deutschen Kulturraum und das widersprüchliche Verhältnis zwischen Deutschen und Amerikanern in einer pulsierenden europäischen Metro-

SIETAR:

SIETAR steht für die 1974 in den USA gegründete *Society for Intercultural Education, Training and Research*. Weltweit gehören mehr als 3.000 Forscher und Praktiker auf dem Gebiet der interkulturellen Kommunikation dem Netzwerk von SIETAR an. Es setzt sich gegenwärtig aus 15 Regional- und Ländergruppen in Amerika, Europa und Japan zusammen. In Deutschland gibt es eine eigene Ländervereinigung mit derzeit etwa 450 Mitgliedern. Neben den Aktivitäten auf nationaler Ebene bieten die sechs Regionalgruppen von SIETAR Deutschland (siehe Kasten Regionalgruppen SIETAR Deutschland) Gelegenheit zu regelmäßigem Informations- und Erfahrungsaustausch.

SIETAR hat sich zum Ziel gesetzt, das Zusammenleben und die Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen zu fördern, das Bewusstsein für interkulturelle Themen zu schärfen und multidisziplinäres Fachwissen zur Bearbeitung interkultureller Fragestellungen bereitzustellen. Jeder, der sich diesem Anliegen verpflichtet fühlt, kann sich dem SIETAR Netzwerk anschließen. Mehr über SIETAR im Internet unter: www.sietar-deutschland.de oder www.sietar-europa.org/congress2005.



Leila Buck stellt ihre persönliche, aber auch universell gültige Geschichte über Identität und Andersartigkeit dar

Bild: Sietar Europa

pole. Möglicherweise wird der Film auf einer der nächsten Berlinale ein breiteres Publikum zugänglich gemacht.

Mit einem Workshop über die Magie der Musik vermittelten zwei Schweizer Trainer nicht nur neue Erkenntnisse für den interkulturellen Lernprozess, sondern luden gleichermaßen ein zu einer sinnlichen Selbsterfahrungsreise, die kulturübergreifend und -verbindend eine höhere Schwingungsebene jenseits analytischer Diskurse schuf. Beim gemeinsamen improvisierten Spiel konnten die Teilnehmer erspüren, wie entspannend und einend die selbst kreierte Musik wirkt. Konfliktlösung und erweitertes Bewusstsein sollen schließlich zu neuen interkulturellen Handlungsmustern führen.



Multikulturelle musikalische Improvisationen im Workshop über die magische Welt der Musik

Die Rolle der Sprache und der Sprachmittler

Diversity und *Global Business* waren Schlüsselwörter des Kongresses. Viel beschworen wurde die Einheit in der Vielfalt und vice versa. Von der sprachlichen Vielfalt Europas war hingegen trotz Multikulturalität und Individualität der Teilnehmer kaum etwas zu hören, denn: Global business is made in English. Will man auf dem globalen Marktplatz mitspielen, wird kommunikationsfähiges Englisch vorausgesetzt. In vielen internationalen Organisationen und Unternehmen, nicht nur im

Wer sich in seinem unmittelbaren Umfeld mit SIETAR vertraut machen will, der kann auch als Nichtmitglied an den Regionalgruppentreffen in Deutschland teilnehmen.

Regionalgruppen SIETAR Deutschland

Regionalgruppe Nord:
Katalin Geis, k.geis@kaleidosglobe.de
Anne Niesen, info@aniesen.de

Regionalgruppe Berlin/Brandenburg:
Olga Pang-Stein,
pangstein@lsi-berlin.de

Regionalgruppe Rhein/Main:
Martina Tadli,
Martina.Tadli@imdialog3c.de

Regionalgruppe Baden/Rhein-Neckar:
Matthias Otten, ma.otten@gmx.de

Regionalgruppe München:
Birgit Mau-Endres,
b.mau-endres@t-online.de

Regionalgruppe Chemnitz/Sachsen:
Ulrich Bauer,
ulrich.bauer@phil.tu-chemnitz.de

Technologiebereich, setzt sich Englisch als Firmensprache durch – und dessen konsequente Anwendung wird zuweilen streng überwacht. Entmutigen soll das den professionellen Dolmetscher und Fachübersetzer trotzdem nicht, denn mit den internationalen Geschäftsbeziehungen wächst auch der Bedarf an sprachlichen Dienstleistungen weiter. Der professionelle Auftritt von Dolmetschern und Übersetzern in der Öffentlichkeit ist dabei unverzichtbar, damit es nicht zu folgenden Aussagen kommt: „[...] wenn wir schnell eine Übersetzung brauchen, nehmen wir doch lieber eine muttersprachliche Studentin als eine teure Fachkraft“. Solche Worte formulierte ein Vertreter eines namhaften multinationalen Konzerns vor Ort. Dieses Zitat verdeutlicht einmal mehr, dass „interkulturelles Bewusstsein“ und „Sensibilität“ zwar Schlüsselbegriffe für interkulturelle Experten sind, das öffentliche Bewusstsein für professionelle sprachliche Leistungen jedoch noch stärker geschärft werden muss. „Die Zukunft ist ein Ort, den wir selbst

erschaffen. Die Wege in die Zukunft müssen erst gestaltet werden. Und das tatkräftige Gestalten verändert sowohl die Akteure als auch deren Ausrichtung.“ Mit diesen Worten schloss Maria Jicheva, Präsidentin von SIETAR Europa, die SIETAR Jahreshauptversammlung 2005. Dieses Zitat kann auch programmatisch für die Anforderungen an Dolmetscher und Übersetzer stehen, die im *global village* doch ein gehöriges Wörtchen mitzureden haben.

Ausblick 2006

„Interkulturelle Arbeitsfelder in Deutschland“ – so das Motto des für März 2006 geplanten SIETAR Deutschland Symposiums. Ziel dieses Symposiums ist es, die verschiedenen Perspektiven und Bereiche zu verknüpfen, in denen Interkulturalität in Deutschland als professionelle Herausforderung thematisiert wird. Die Veranstaltung bietet interkulturell Interessierten und Professionals ein Forum zum Kennenlernen, Diskutieren und Erfahrungsaustausch. Die Themen dürften nicht nur für interkulturelle Trainer, sondern auch für alle Dolmetscher und Übersetzer von Interesse sein.

**SIETAR Deutschland-Symposium,
2. bis 4. März 2006,
Gustav-Stresemann-Institut, Bonn**

2. März 2006:

Pre-conference Workshops

3. März 2006:

Interkulturelle Arbeitsfelder:

- Einwanderungsgesellschaft und Integration
- Migration und Gesundheit
- Kulturelle Diversität in Unternehmen und Organisationen
- Deutsche im Auslandseinsatz

4. März 2006:

Querschnittsthemen:

- Interkulturelle Kompetenz
- Neue Wege in Training und Coaching
- Evaluation
- Mediation

(Vorläufiger Ablaufplan)

**Mehr Infos zum SIETAR Europa-Kongress 2005 im Internet unter:
www.sietar-europa.org/congress2005/**